Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 42 (1985)
Heft: 11

Artikel: Schneckensirup
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969914

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gedrückt werden, was bei über fünfzig Prozent der Bevölkerung hier in Zentraleuropa der Fall ist, legen sich die Zehen übereinander und führen zu erheblichen Schmerzen und Gehproblemen. Wenn die Füsse reden könnten, würden sie oft Anlass haben zu schreien und sich zu beschweren, weil man sie in zu enge Gefängnisse steckt. Schuhe sollten aus kräftigem, gutem Material hergestellt werden, sie sollen warm sein und es soll genügend Platz für die Zehen vorhanden sein. Beim Gehen sollte man den Fuss richtig abrollen können. Diese Voraussetzungen für einen fussgerechten Schuh werden immer wieder vom Fussspezialisten mit mehr oder weniger Erfolg hervorgehoben. Wie oft sieht man bei Frauen dicke Beine und einen beschwerlichen Gang. Natürlich spielt dabei der Kreislauf eine Rolle, aber die Schuhe sind in der Regel auch beteiligt und mitschuldig. Jetzt, da die Reflexzonen-Massage Mode geworden ist und auch eine ausgezeichnete Hilfe in der Ganzheitsbehandlung des Menschen darstellt, vor allem in der Prophylaxe und in der Pflege der Gesundheit, sollte man darauf Wert legen, Schuhe zu kaufen, die den anatomischen Voraussetzungen des Fusses und der Notwendigkeit einer guten Fusspflege entsprechen. Ein gesunder Schuh ermöglicht ein gesundes Gehen, und das ist viel eleganter, als wie auf Stelzen daherzukommen; auf übermässig hohen Absätzen.

Nun werden mir viele Leser böse sein, wenn ich die Forderung nach einem gesunden Schuh so zum Ausdruck bringe. Aber vielleicht regt dies auch zum Nachdenken – im Interesse der gequälten Füsse – an.

Schneckensirup

Im «Der kleine Doktor» habe ich schon über den Schneckensirup geschrieben und erwähnt, wie er hergestellt werden soll. Zuerst möchte ich jedoch sagen, dass ich viele interessante Berichte über die Wirkung des Schneckensirups erhalten habe. Man muss sich wirklich überlegen, woran es liegt, dass er eine so eigenartige Wirkung entwickelt. Es scheint im Schleim der Schnecken ein sehr aktives Enzym vorhanden zu sein, das auf Viren, Bakterien und verschiedene Mikroorganismen einzuwirken vermag, vielleicht ähnlich wie dies mit einem Antibiotika erreicht werden könnte. Ich habe selbst einmal, als ich aus den Tropen zurückkehrte und eine sehr unangenehme Darminfektion mitgebracht hatte – mit all den üblichen, bekannten Mitteln konnte ich den Mikroorganismen nicht beikommen – in dieser unangenehmen Situation wieder an dieses Enzym gedacht, wie es im Schneckensirup, beziehungsweise im Schleim der Schnecken vorhanden zu sein scheint. Nach einigen Tagen Anwendung waren die Schwierigkeiten behoben, und die Disbakterie, wenn man es vielleicht so ausdrücken darf, war völlig beseitigt. Die Darmfunktion war wieder normal. Deshalb habe ich auch den Artikel geschrieben, weil ich bei verschiedenen Leuten, die ebenfalls in den Tropen Mikroorganismen aufgelesen hatten, damit sehr schöne Erfolge erzielen durfte, besonders in Fällen, wo die klassischen Mittel versagt hatten.

Ist Schneckensirup haltbar?

Wenn man den Schneckensirup frisch zubereitet, hält er ohne weiteres einige Tage im Kühlschrank. Soll er aber auch im Herbst und Winter zur Verfügung stehen, dann muss man ihn konservieren. In einer früheren Auflage habe ich erklärt, dass man ihn mit 30 Prozent Alkohol haltbar machen kann. Leider ist in einer späteren Auflage diese Erklärung unglücklicherweise geändert worden, denn anstelle von 30 Prozent Alkohol wurde geschrieben mit 30prozentigem Alkohol. Das ist natürlich nicht das gleiche. Es sollte also heissen: 30 Teile Alkohol auf 70 Teile Schnecken. Und weil 30prozentiger Alkohol, und kein genaues Quantum erwähnt sind, kam es nun zu diversen Rückfragen. In Zukunft werden wir also schreiben, dass zwei Teile

Schnecken und ein Teil Alkohol nötig sind, um einen gut konservierten, haltbaren Schneckensirup zu bekommen. Die Masse muss dann durch ein Baumwolltüchlein, Gaze oder Watte filtriert werden. Auf diese Art und Weise kann man den Sirup in einem normalen Kühlschrank aufbewahren. Er ist auch sehr aromatisch. Wenn jemand nicht weiss, um was es sich handelt, wird er finden, der Sirup schmecke gut, und er helfe auch gut! Kinder nehmen ihn auch gerne ein. Deshalb wäre es besser, den Schneckensirup so zu benennen: «Sirup zur Pflege und Regenerierung der Darmschleimhaut und der Darmflora». So würde man niemanden vor den Kopf stossen.

Roh genossen – nicht jedermanns Sache!

Landleute, Bauern, Eingeborene in verschiedenen Ländern, sowohl in Afrika wie Amerika, verwenden die Schnecken so, wie sie sind. Sie nehmen die ohne Häuschen, die braunen und rötlichen Schnecken, die sie einfach lebendig hinunterschlucken. Sie überlassen es den Schnecken, den Schleim im Magen abzusondern. Das übrige wird einfach wie ein Stückchen Eiweiss verdaut. Natürlich werden viele die Nase rümpfen und sagen, dass man so etwas doch nicht machen könne. Aber ich habe es selbst in einer Notlage ausprobiert, und es ist gar nicht so schlimm. Man muss nur kleinere nehmen, die zirka vier bis fünf Zentimeter lang sind. Die gleiten leicht hinunter.

Meine Erfahrung

Im Hotel isst man ja auch Schnecken, zubereitet mit Knoblauchsauce, die nicht mehr diese gute Heilwirkung haben. Sie werden lediglich als Leckerbissen genossen. Die Weinbergschnecken, die allgemein serviert werden, werden ja extra gezüchtet, sind aber in der Natur geschützt und dürfen nicht mehr zu Genusszwecken gesammelt werden.

Die erste Erfahrung, die ich aufgrund meiner Beobachtungen bei verschiedenen Naturvölkern gemacht habe, war vor ungefähr vierzig Jahren. Ein Medizinstudent, der mich besuchte und mit dem ich oft ein Wochenende verbracht habe, um ihm über Phytotherapie Instruktionen zu geben, klagte mir, er hätte eine schwierige Darmgeschichte. Man hätte ihm gesagt, es sei eine Darmtuberkulose, die auf Medikamente schlecht anspreche. Ich habe ihm empfohlen, den Versuch mit den Enzymen roter Schnecken zu machen. Ich war ja nicht sicher, damals hatte ich noch keine eigenen Erfahrungen gemacht. Ich habe nämlich gehört, dass Schnecken für Tuberkulose völlig immun sind. Diese Immunität könnte eventuell mit einem gewissen Serum zusammenhängen, das im Schleim vorhanden ist, und das könnte unter Umständen als Heilmittel in Frage kommen.

Nun, dieser junge Mann folgte meinem Vorschlag. Später erzählte er mir, es sei ein kleines Wunder geschehen. Seine Darmtuberkulose sei völlig verschwunden. Eine solche Sache sollte nachgeprüft werden, und ich erwähne es in der Hoffnung, dass vielleicht irgend ein Forscher auf dem Gebiete einen Test durchführt. Unter Umständen findet er etwas heraus, das vielen Menschen, die auf die üblichen Mittel nicht ansprechen, helfen könnte.

Es gibt in der Natur noch viele Geheimnisse, wenn sie oft auch komisch empfunden werden. Aber man sollte nicht davor zurückschrecken, solche Dinge exakt zu testen und auszuprobieren. Denn nur wer sucht, findet – so heisst doch ein altes Sprichwort.

Fluch und Segen der Erbanlage

Wenn ich auf ein halbes Jahrhundert zurückblicke und die Erfahrungen der Tausenden von Patienten, die ich in dieser Zeit beraten habe, in Betracht ziehe und auch Beobachtungen bei Kollegen mitberücksichtige, dann muss ich sagen, dass die Bibel recht hat, wenn sie sagt: «Die Väter haben Herlinge gegessen – das heisst etwas Unreifes, etwas Schädigendes – und den Söhnen sind die Zähne stumpf geworden». Ein weiteres Bibelzitat sagt, dass sich die Sünden der Väter auswirken oder rächen, wenn man so sagen darf, bis ins dritte und vierte Glied.